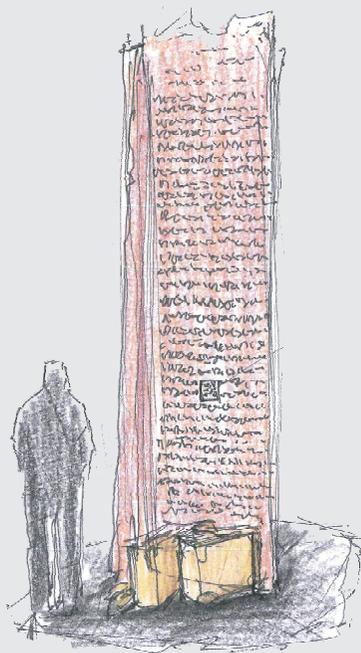


Anklage in Stahl und Basalt

Bildhauer Wilhelm-Michael Kasakow

Eine 5,5 Meter aufragende und 2 Meter breite, 20 mm massive Platte aus Corten-Stahl bildet das zentrale Element des Mahnmals. Corten-Stahl ist ein edelrostender Stahl. Er bildet einen dauerhaften, witterungsbeständigen Rostfilm als Schutzschicht. Die Größe der Platte ist ein wichtiges Element der Gestaltung und muß stets sehr genau abgestimmt sein. Ein Besucher des Mahnmals kann die übermächtige, unverrückbare, erdrückende Gewalt spüren, er soll sich ihr gegenüber klein und hilflos fühlen. Die Größe der Corten-Stahlplatte macht das Mahnmal weithin sichtbar und unterstützt es somit auch in seiner Wirkung.

Am Fuße der Platte stehen Koffer aus Basalt, die von der Stahlplatte zum Teil zerschnitten, also getrennt werden. Die Koffer auf der einen Seite stehen für die Deportationen. Neben einem Koffer findet man sorgsam abgestellt ein Paar Schuhe (aus Basalt) und auf dem Koffer eine abgelegte Brille (aus Corten-Stahl). Es soll die Szenerie bei der Ankunft in



Entwurfsskizze des Mahnmals gegen das Unrecht
von W.-M. Kasakow

einem Lager widerspiegeln. Man gibt seine persönliche Habe und seine Persönlichkeit ab und wird zu einer anonymen Person. Aus der Stahlplatte ausgeschnitten kann man auf dieser Seite den Text „Für unsere Deportierten, Ermordeten und vertriebenen Bürger“ in deutscher und hebräischer Sprache lesen. Auf der anderen Seite der Stahlplatte stehen

die Koffer und der Kleidersack der ankommenden Zwangsarbeiter. Beide Seiten entspringen der gleichen Gewalt. Die Stahlplatte, die auch hier die Koffer zerschneidet trägt die Inschrift „Für die in unserer Gemeinde internierten Zwangsarbeiter“ in deutscher, italienischer, russischer, französischer, ukrainischer, portugiesischer, griechischer und polnischer Sprache. Die Texte nicht nur in deutsch, sondern auch in den jeweiligen Sprachen der zu gezwungener Arbeit Verpflichteten geschrieben, sind eine wichtige Würdigung der Identität und Nationalität der betroffenen Menschen. Da alle Schriften durch das Ausschneiden der Buchstaben aus der Stahlplatte entstehen, wird die massive Platte dadurch zum Teil transparent und lässt die Sicht auf die andere Seite zu. Dies unterstreicht noch einmal die Untrennbarkeit beider Themen. Das Zerschneiden der Koffer hat für mich zwei Bedeutungen.

1. Nicht alles nimmt man mit auf die ungewisse Reise. Von Jedem bleibt etwas an dem ursprünglichen Ort zurück. 2. Ein zerschnittener Koffer steht für die radikale Vorgehensweise des NS-Regimes. Es wird getrennt, ohne zu hinterfragen.



Mahnmal gegen das Unrecht

GEDENKORT SPURKER FRIEDHOF
WADGASSEN

Erinnerung heißt Mahnung

„Erzählen, erzählen,
bis niemand mehr stirbt“
Elias Canetti

Das Mahnmal am **GEDENKORT SPURKER FRIEDHOF** ist als Skulptur mit den Ausmaßen von mehr als fünf Metern Höhe gedacht als ein weithin und deutlich sichtbares Zeichen für gegenüber den Menschen begangenes schlimmes Unrecht.

Gedacht werden soll betroffenen Personen, die aus dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wadgassen stammen oder denen auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wadgassen Schlimmes angetan wurde.

„Unbehaust“

Die Drastik der Katastrophe von schlimmstem Unrecht und menschlicher Verachtung

Die Massivität der von WILHELM-MICHAEL KASAKOW (Steinmetz- und Steinbildhauermeister) umgesetzten Stele, die symbolisch einen scharfkantigen Stahl-Keil in Corten-Stahl in die Umgebung des alten Friedhofs-

hauses am **GEDENKORT SPURKER FRIEDHOF** als unverrückbar „in den Boden gerammt“ darstellt, soll in vorderster Linie das von und an Menschen aus dem Wadgasser Raum begangene schlimme Unrecht zum Ausdruck bringen.

Einen visuell gut entschlüsselbaren Bezugsrahmen bildet die Reminiszenz an die Themen Zwangsarbeit, Flucht, Vertreibung, Ermordung, aber auch Widerstand und lebensbedrohliche Ausgrenzung, die beim Betrachten der Stele bereits in Teilen sichtbar gemacht wird.

Stahlkeil, durchtrennte Koffer, hastig zusammengesuchte Habseligkeiten, Schuhe und die abgelegte Brille sind unmissverständliche Hinweise auf mit Zwang durchgesetzte Unbehaustheit, die als lebensbedrohlicher Angriff auf Menschen und ihre Existenz zu deuten ist, die am Leben in Gemeinschaft und freier Entfaltung ihrer Persönlichkeit mit Gewalt gehindert worden sind. Das führte im schlimmsten Fall zu grausamster Ermordung und Tod. Das gegenüber den Menschen, von Menschen oder/und auf Wadgasser Boden verübtem Unrecht wird in einer zweiten Gedenk-Ebene sichtbar gemacht. Der unmittelbar bei dem

Mahnmal befindliche Gedenkraum im ehem. Friedhofshaus ermöglicht den Besuchern zukünftig, sich direkt mit dem verübten Unrecht und der zahlreichen Menschen, die hiervon betroffen waren, auseinander zu setzen. Hier werden das Ausmaß von Shoah, der Katastrophe des nationalsozialistischen Völkermordes, aber auch der begangenen Menschheitsverbrechen zukünftig mit konkreten Informationen thematisiert.

„Behaust“

Die Möglichkeit des individuellen Begreifens und Erkennens

Der profane Gedenkraum zielt darauf ab, der Beschäftigung mit dem genannten schlimmen Unrecht im wahren Wortsinne ‚Raum‘ zu geben. Innerhalb der Behaustheit dieses zweiteiligen Raumes, der auf ein erhaltenes Friedhofshaus vom Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgeht, soll diese Auseinandersetzung durch hier zukünftig sichtbar gemachten und zum Teil multimedialen Denkanstößen ermöglicht werden. Die Spuren der Risse und Zerstörungen in den beiden Innenräumen evozieren einen fahlen Beigeschmack von nurmehr unwirklichem ‚Behaustsein‘, das der Besucher vorfindet und beim Eintreten spüren kann.

Der Rückzug in die Stille des Gedenk-raumes soll dem Besucher die Möglichkeit bieten, die unterschiedlichen benannten und dargestellten Themen des begangenen Unrechts aufzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Im Gedenkraum wird so in ‚unbehaust-behauster‘ Umgebung eine intensive Begegnung mit den verschiedenen Gedenkthemen ermöglicht, die zukünftig zum Teil auch multimedial begleitet werden.

Eine erste temporär eingerichtete Installation von Studenten der HBK wird im Gedenkraum mit den Themen Flucht, Vertreibung, Zwangsarbeit die Gedenkstele zunächst begleiten.

Der **GEDENKORT SPURKER FRIEDHOF** thematisiert mit Denk- und Mahnmal einen deutlich sichtbaren Erinnerungsort, der den Menschen und auch nachgeborenen Bürgergenerationen eine eigene Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Shoah, Menschheitsverbrechen, lebensbedrohender Ausgrenzung, Zwangsarbeit, Flucht, Vertreibung und Ermordung, aber auch mit dem Themenkomplex Widerstand in Zeiten restriktiver werdender gesellschaftlicher Umgebungen möglich machen soll!